

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127.

Geschenkt wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM frei nach Post, einschließlich der Beilagen „Wien Gart.“ Die Frau und ihre Welt im Hause, einschließlich der Beilagen „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenlos gestellt.



Drahtanschrift: Zeitung.
Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 16 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig
Geschätzte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche
Ausführungen gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1933 gültigen Preis-
liste Nr. 8. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags.
D.A. 85 856

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 23

Donnerstag, den 20. Februar 1936

29. Jahrgang.

Verdun!

Von Oberstleutnant a. D. Benaro.

Verdun! Mit blutiger Flammmenwerfer steht sein Name am Himmel geschnitten. Zu Beginn des Krieges, als die Armee des deutschen Kronprinzen ihre Nord- und Ostfront umschloß, als die Maas sich und ihre Südroute brach, als die schweren deutschen Geschütze von der Cotes Lorraines ihre ehemaligen Gründen schlugen, schien es fast, als ob die Feste das gleiche Schicksal erleiden sollte wie ihre Schwestern in Belgien und Nordfrankreich, wie Lüttich, Namur und Antwerpen, La Ferte und Lille. Das Marne-Wunder bewahrte sie vor dem Fall. Mehr als ein Jahr wurde es still um Verdun, sonst der Bereich von Frankreichs stärkster Festung zum zufriedigen Frontabschnitt herab. Daher änderte sich im Frühjahr 1916 das Bild!

Siege auf Nebenkriegsschauplätzen, etwa in Italien oder auf dem Balkan, konnten, wie der serbische Herbstfeldzug 1915 gezeigt hatte, nie kriegsentscheidend sein. Nach dem Westen also glaubte General von Falkenhayn fortan den Sumpf der Kampfhandlung verlegen zu müssen. Leider glückte es ihm nicht, seiner Gegenspieler, Conrad von Hötzendorff, den Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, zu seiner Ansicht zu bekehren. Uneinigkeit in den eigenen Reihen der Verbündeten führte zur Zerrüttung der Kräfte.

Falkenhayn glaubte mit Recht, daß die Kraft des deutschen Heeres nicht ausreichen würde, um beide — Frankreich und England — zugleich auf dem Lande anzupacken. Er glaubte, sich begnügen zu müssen, „mit verhältnismäßig geringen eigenen Opfern dem Gegner schweren Schaden an entziehender Stelle zugefügt zu haben“. Diese entscheidende Stelle sah er in Verdun, als in einem Punkt, „an dessen Behauptung die Franzosen ihren letzten Mann seien würden“. Er hielt auch an seinem Plan fest, als ihm eine ihrer Grundlagen entzogen wurde, als die politische Führung auf Rückzug nicht zuließ und England damit die Hand freihielte, seinem bei Verdun bedrängten Verbündeten beizutragen. Er unterstöhnte mit ihnen die Widerstandskraft der Festung. Er stellte nicht in Rechnung, daß auch der Gegner aus den Erfahrungen des Herbstes 1914 gelernt und Verdun aus einer engumgrenzten Lagerfestung zu einem befestigten Raum von großer Weite und Tiefe ausgebaut habe, in dem das bewegte und bewaldete Gelände in Kraft- und ständigen Befestigungen sich zu einer Einheit verschmolz.

Zu allem Unheil war der Wettergott den Deutschen wenig hold. Regen und Nebel zwangen dazu, das für den Anfang Februar geplante Unternehmen immer wieder hinzuzuschieben, so daß der Gegner trocknungsstarker Tarnung durch Agenten und Überläufer Kunde von ihm erhielt und seine Gegenmaßnahmen treffen konnte.

Als endlich am 21. 2. nach einem Feuerbeschluß von bisher nicht gefannter Stärke der deutsche Sturm losbrach, übernahm er zwar ohne sonderliche Schwierigkeiten die feindlichen Vorstellungen, brauchte aber Tage, um sich durch die in dem dichten Unterholz der loßfringenden Wälder gut getarnte, in den Schluchten und Hängen der Cotes tief eingebaute zweite und dritte Stellung „durchzufressen“. Dennoch schien am Abend des 25. 2. das Wagnis gelungen. Das Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 24 hatte die Panzerdivision Douaumont, den nordöstlichen Epizentrum der permanenten Hauptbefestigungslinie der Festung, gestürmt und heftige und wettfäßliche Regimenter der Dörfer Louvemont und Beaumont, den Pfeffer- und Talouranten genommen. Eine weite Lücke klaffte im äußeren Fortgürtel der Festung. Die Räumung der Festung wurde bereit von ihrem Gouverneur und der ihm vorgelegten Armeegruppe erzwungen. Aber die Kraft des Angreifers war ebenfalls erschöpft, und die von den östlichen Befehlshabern geforderten Reserve zum Nachstoß waren nicht vorhanden. So fanden die Franzosen Zeit, die Lücke zu schließen. Man kann der französischen Heeresleitung die Achtung nicht verweigern. Sie nahm die Verteidigung selber tapferig in die Hand, entlaufen in General Petain ihren besten Mann in die Festung und drohte, jeden Unterführer por ein Kriegsgericht zu stellen, der es wagte, einen Rückzugsbefehl zu geben. Die Engländer machten durch Übernahme des Frontabschnittes der 10. französischen Armee im Articol weitere französische Kräfte zur Nahrung des Kampfes an der Maas frei.

Aber auch Falkenhayn hielt zäh an seinem Plan fest. So kam es zu jener „Mühle von Verdun“, deren Rädertwerk immer mehr Divisionen hielten und drücken erfaßte und zermalmte. Die Erinnerung an sie lebt in den Herzen der Kämpfer fort als eine Höhle des Grauens, im Feuerwirbel der Granaten, im Schlamm der Gelddohnter, im Haufen durch von Maschinengewehren gepeitschte Schluchten, im Hindernis in regenreichen Unterständen. Die Dörfer Fleuri und Douaumont, der Tross- und der Caillot-Wald, die Brûlé-Schlucht auf dem rechten, der Lot-Mann und die Höhe 304, der Raben- und Cumieres-Wald auf dem linken Maasufer, auf dem man seit Anfang März den Angriff ebenfalls vorzutragen suchte, sind die Kleiner die dieses Rings. Tage kamen, wo man wie nach der Eröberung des Forts Vaux noch einmal Hoffnung schöpfte. Erst als Anfang Juli trock des „Aberlasses“ von

Kurswechsel in Spanien

Rücktritt der Regierung — Wieder Buntsgerüchte

Nach ihrer Wahlniederlage ist die spanische Regierung zurückgetreten, und die Linkspartei werden jetzt die Staatsgewalt übernehmen. Trotz aller Verhüllungsversuche ist die Ordnung im Lande noch keineswegs wiederhergestellt, und die wildsten Gerüchte sind im Umlauf. So hört es in der Nacht zum Mittwoch in Madrid, daß aus den Militärflugplätzen von Cuatro Vientos, Getafe und Alcalá, die sämtlich in der Umgebung von Madrid liegen, ein militärischer Aufstand versucht ausgebrochen und im Klima erstellt worden sei. Mehrere Offiziere, darunter zwei bekannte Generale, seien verhaftet worden. Die angebliche Aufstandsbewegung habe das Ziel verfolgt, die Machtübernahme durch die Linke zu verhindern.

Nach anderen Meldungen sollten sich die Gerüchte von der Verhaftung mehrerer Fliegeroffiziere bestätigen. Unter den Verhafteten befanden sich die Generale Franco und Goded, die die Leitung der angeblichen Aufstandsbewegung übernommen hätten.

Nach anderen Meldungen sollen sich die Gerüchte von der Verhaftung mehrerer Fliegeroffiziere bestätigen. Unter den Verhafteten befanden sich die Generale Franco und Goded, die die Leitung der angeblichen Aufstandsbewegung übernommen hätten.

Massenflucht nach Gibraltar

In Gibraltar treffen noch immer zahlreiche Flüchtlinge aus Spanien ein. Da die Hotels überfüllt sind, werden sie zum Teil in Privathäusern untergebracht; andere finden in leeren Räumen, die mit Matratzen ausgestattet wurden, notdürftiges Unterkunft. Wieder andere müssen in Kraftwagen schlafen. Nach Berichten aus Malaga sind auch Engländer und andere ausländische Besucher von dieser Stadt nach Gibraltar abgereist. Viele, die in Gibraltar keine Zu-

flucht fanden, ziehen nach Spanien. Da die Hotels überfüllt sind, werden sie zum Teil in Privathäusern untergebracht; andere finden in leeren Räumen, die mit Matratzen ausgestattet wurden, notdürftiges Unterkunft. Wieder andere müssen in Kraftwagen schlafen. Nach Berichten aus Malaga sind auch Engländer und andere ausländische Besucher von dieser Stadt nach Gibraltar abgereist. Viele, die in Gibraltar keine Zu-

flucht fanden, ziehen nach Spanien. Da die Hotels überfüllt sind, werden sie zum Teil in Privathäusern untergebracht; andere finden in leeren Räumen, die mit Matratzen ausgestattet wurden, notdürftiges Unterkunft. Wieder andere müssen in Kraftwagen schlafen. Nach Berichten aus Malaga sind auch Engländer und andere ausländische Besucher von dieser Stadt nach Gibraltar abgereist. Viele, die in Gibraltar keine Zu-

flucht mehr finden konnten, fuhren nach Langer weiter. Unter ihnen in Gibraltar eingetroffenen spanischen Adligen befinden sich der Marquis de la Rios und der Herzog und die Herzogin von Santona. Dem Spanier Jimenez wurde, als er sich in Malaga aufhielt, mitgeteilt, daß sein Landhaus in Flammen aufgehen werde. Es gelang ihm, in aller Eile einige Koffer zu packen und mit seiner Familie nach Gibraltar zu entkommen.

Kirchenschändungen

In die Gemeindekirche von Alcanadre drangen unbekannte Täter ein, zerstörten einen Teil der Kircheneinrichtung, stahlen einige wertvolle Schmuckgegenstände und hinterließen ein beleidigendes Schreiben an den Geistlichen. In Herrera bei Sevilla verliefen unbekannte, die Kirche in Brand zu stehlen. Zwei Altäre wurden von den Flammen erfaßt. Durch das sofortige Eingreifen der Einwohner konnte die Einäscherung des Gotteshauses verhütet werden. Der Schaden ist erheblich.

Moskau erteilt Ratschläge

Das Ergebnis der spanischen Wahlen wird in Moskau begreiflicherweise mit großer Genugtuung aufgenommen. Das Blatt der Komintern, die „Pravda“, kommt zu der Feststellung, daß der Wahlauftakt ein Sieg der von der Komintern ausgesetzten Einheitsfrontspartei sei. Begeistert verzögert das Blatt die „starke Linksentwicklung der spanischen Massen“ und die „starke Polarisation der Klasse-Kräfte“. Die „Pravda“ misst dem Sieg der Volksfront in Spanien größte Bedeutung für die internationale proletarische Bewegung bei und erteilt ihren spanischen Genossen gute Ratschläge, wie durch eine Vermehrung des Programms der Volksfront dieser Sieg fest verankert werden könne.

Als besonders wichtig empfiehlt das Blatt die Enteignung des Großgrundbesitzes und die sofortige Befreiung aller politischen Gefangenen.

Daher es ihm dabei auf eine mehr oder weniger starke Einmischung in die spanischen Verhältnisse nicht ankommt, ergibt sich aus der weiteren dringenden Empfehlung des Blattes an die spanischen Kommunisten, sich mit diesen Maßnahmen nicht zufrieden zu geben.

Den Hoheitssträgern der NSDAP, im Einvernehmen mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge unter Hinzuziehung des Kriegerhäuserbundes, des Soldatenbundes, des NS-Marinebundes, des Reichsverbandes deutscher Offiziere, der Inhaber des Ordens Pour le mérite und des Militärerdienstkreises.

Der 16. März 1936 wird als Gedenktag an die Wiederherstellung der Wehrhöheit durch die Wehrmacht feierlich begangen. In allen Standorten finden an diesem Tage militärisches Weden, Appelle mit kurzen Anreden und abends ein großer Zapfenstreich statt.

Am 20. April, dem Geburtstag des Führers und Reichskanzlers, finden in Berlin und allen Standorten große Paraden statt.

Umsturz in Paraguay

Staatspräsident Ayala gestürzt. — Sturz der Regierung.

Am Montagabend waren über Montevideo Meldungen nach Buenos Aires gelangt, nach denen in Paraguay ein Aufstand ausgebrochen sei sollte. Diese Meldungen waren zunächst nicht prüfbar, da alle Verbindungen nach Asuncion gestört waren. Auch die paraguayische Gesandtschaft in Buenos Aires war ohne Verbindung.

Gegen Mitternacht bestätigten Meldungen aus den paraguayischen Städten Villarrica und Encarnacion, die über die argentinische Grenzstadt Posadas eintrafen, daß in Asuncion ein Aufstand ausgebrochen ist. Nach diesen Berichten ist die Lage in der paraguayischen Hauptstadt sehr ernst. Die Straßen sind Schauplatz schwerer Schießereien. Die Führer des Aufstandes, der auf Unzufriedenheit unter den Offizieren des Heeres zurückgeführt wird, sollen angeblich die Obersten Smith und Recalde sein, die sich im Chaco-Krieg sehr ausgezeichnet haben.

Die Militärvölker unter Führung des Obersten Smith hat nach den leichten Meldungen zum Sturz der Regierung geführt. Die regierungstreuen Truppen sind zu den Revolutionsverbündeten übergegangen.

Der Präsident der Republik, Ayala, und der Oberbefehlshaber der Armee, General Estigarribia, sind gestürzt. Sie befinden sich vermutlich an Bord eines regierungstreuen Flughafenbootes. Außenminister Dr. Rialt wurde von den Aufständischen verhaftet und in der Schule der Militärflieger gefangen gelegt.

Nach den schweren Kämpfen am Montag, in die auch Artillerie und Kanonenboote eingriffen, herrschte am Dienstag in der Hauptstadt Paraguays wieder Ruhe.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 20. Februar 1936.

A "Kraft durch Freude"-Fahrt nach Mainz. Für die Abfahrt zum Mainzer Karneval stehen nur noch einige Plätze zur Verfügung. Die ganze Reise wird mit großer Überlandomnibus durchgeführt und beginnt am Sonntag, den 28. Februar, vormittags 9.30 Uhr, während die Rückfahrt am Dienstag, den 25. Februar, gegen Mittag erfolgt. Der Gesamtpreis für Fahrt, zwei Abendessen, ein Mittagessen, eine Übernachtung mit Frühstück, Unterwegsverpflegung und für Karnevalsveranstaltungen von nur 14,20 RM ermöglicht es jedem Spaziergänger, sich an dieser Fahrt zu beteiligen, zumal die Gelegenheit gegeben ist, den Rosenmontagszug und den Rosenmontagsball mitzusehen. Anmeldungen sofort bei den Dienststellen der DAF und ADG.

A zweiter Sonderzug nach Berlin. Die Sonderfahrt der Reichsbahndirektion Kassel nach Berlin am 21. bis 22. hat so regen Zuspruch erhalten, daß ein Sonderzug zur Förderung der Teilnehmer nicht ausreicht und noch ein zweiter eingesetzt werden muß. Dadurch kommt der bereits vorübergehend eingeführte Fahrkartenvorlauf wieder aufgenommen werden, sodass nun weiteren Interessenten die Möglichkeit zur Teilnahme an der Fahrt gegeben ist. Wir empfehlen jedoch, die Karten umgehend zu lösen, da auch mit dem Ausverkauf des zweiten Zuges zu rechnen ist. Bemerkt sei noch, daß die Vermietung von Hotelzimmern jetzt nicht mehr möglich ist. Die jetzt noch austretenden Teilnehmer müssen für ihre Unterkunft in Berlin selbst sorgen. Eintrittskarten für die Automobilausstellung zum Vorzugspreis können im Sonderzug noch gekauft werden.

Rhöna. Von einem bedauerlichen Unfall wurde die Familie Aug. Lohr betroffen. Das dreijährige Tochterchilf läuft auf dem glatten Plaster so unglücklich aus, daß es mit einem doppelten Beinbruch dem Krankenhaus überliefert werden mußte.

Kassel. Am 18. und 19. März findet in der Kurhessenbahn in Kassel-Niederwehren die diesjährige Frühjahrsoffenerung des Verbandes Kurhessischer Niederrheinische Bahnfreunde statt. Zum Auftakt werden etwa 50 ausgewählte Bauten mit besonderer Abschämung und hervorragender Leistung der Vorreitern gelangen. Verbunden mit der Offenerung ist eine Stammbusfahrt, die auch eine ausgewogene Beschickung erfordert wird.

Kassel. Der viermal vorbestrafte und 35 Jahre alte Jude Alfred Salty Simon wurde dem Schöffengericht aus der Unterfuchungshaft vorgesetzt. Am 5. August des Vorjahrs beobachteten Ausflügler den Angeklagten, als er ein 15-jähriges und blondzopfiges Mädchen im Hotel in Bergernis erregender Weise an sich zog. So bald der Angeklagte merkte, daß er gesperrt wurde, stieg er rasch in sein Auto und fuhr los. Erst am 23. Januar 1936 wurde er in Frankfurt a. M. ermittelt und in Haft genommen. Vor dem Schöffengericht trat der Beschuldigte in dreierlei Weise auf und behauptete, er habe das bezopfte Mädchen für 22 bis 23 Jahre alt gehalten. Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Frischlar. Am Montag vormittag ereignete sich in unserer Stadt ein schwerer Unfall, der eine große Verlebhabung zur Folge hatte. Ein Lastzug mit Anhängern der frischlager Weizenmühle wollte von einer Seitenstraße kommend über die Edder-Brücke fahren und rammte dabei mit voller Wucht gegen das Brückengeländer, das nachgab, sobald die Wagen die 10 Meter hohe Böschung hinunterstürzten. Der Motorwagen bohrte sich dabei tief in die Erde ein und wurde vollständig zerstört. Wie durch einen Wunder kamen die beiden Fahrer mit dem Schrecken davon.

Uttichshausen (Kreis Fulda). Beim Zerkleinern von Schneefeußel zog sich eine Hausangestellte eine Verletzung am Finger zu, der sie keine größere Beachtung schenkte. Bereits nach wenigen Stunden trat eine schwere Blutverlustung an der Hand ein, so daß im Fuldaer Krankenhaus sofort eine Operation vorgenommen werden mußte.

Marburg. Auf der Straße Schönstadt-Schöne Aussicht geriet ein LKW-LKW, der mit Steinen beladen war, in eine Nebenwand und rammte gegen einen Baum. Alle drei Insassen trugen erhebliche Verletzungen davon. Die Verunglückten wurden in die Chirurgische Klinik gebracht.

Gießen. Bei dem 10. Kinde des Friseurs Georg Schmidt in dem benachbarten Dorfe Rodheim a. d. Bieber war der Führer und Reichskanzler die Ehrenpatenschaft übernommen und den Eltern ein Ehrenzeichen zugehen lassen.

Würzburg. Eine Geschichte, die wohl ihresgleichen sucht, meldet die "Mainfränkische Zeitung". Es wurden nämlich in einem Würzburger Entbindungsheim an einem und demselben Tage zwei Mädchen von je zwei gebundenen Töchtern entbunden. Beide Mütter kamen auf in dasselbe Zimmer zu liegen. Als sie sich freundlich gegenüberstellt nach dem jeweiligen Vater erkundigten, stellte sieben waren, die Mütter bei sich hatten, ließen jeden Zweifel verschwinden. Die Überraschung war so groß, daß sich beide Mädchen in die Haare gerieten. Die Überraschung war aber noch größer, als die beiden Frauen erfuhren, daß der "glückliche" Vater dieser Kinder schon lange verheiratet ist.

Allerlei Neuigkeiten

Einbrecher von Hauswächter angelöschen. In der Augsburger Straße in Berlin wurde nachts ein Geldschrank bei einem Einbruchversuch von einem Wächter überwältigt und auf der Flucht niedergeschossen. Es handelt sich um den bereits einmal vorbestraften 39-jährigen Berufsschwerverbrecher Peter Bartosiewicz, der der Kriminalpolizei bereits

veranlaßt ist. Er wurde mit einem Wachmesser als Vollzoger gefangen in das Staatstrafenhaus in der Scharnhorststraße eingeliefert.

Eine blutige Liebes- und Elterntodstragödie, der zwei Menschen zum Opfer fielen, spielt sich in der Hauseinfahrt des Grundstücks Hollendorfstraße 20 in Berlin ab. Der 32 Jahre alte Wilhelm Höh streikte seine Freundin und Geliebte, die 20 Jahre alte Hildegard Dubianin, die in diesem Hause bei ihren Eltern wohnte, durch einen Schuh in die Schläfe nieder. Das junge Mädchen wurde so schwer verletzt, daß der Tod kurz Zeit danach eintraf. Der Täter rückte dann die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen gleichzeitigen tödlichen Kopfschlag bei. Nach den bisherigen Feststellungen hat Höh die unselige Tat vermutlich aus verhmähter Liebe und Eiferlust begangen.

Erdbeben in Oberösterreich. Ein Windisch-Garsten in Oberösterreich wurde nachts ein Erdbeben verspürt, das ungefähr eine Stunde andauerte. Die Erdbebenstörung war pemlich heftig. Auch im oberösterreichischen Ennstal, besonders in Admont, war das Beben stark wahrnehmbar.

Verleid eines Goldhamsteres gefunden. Um Stahlbach einer New Yorker Bank entdeckte die Bundesgesetzimpolizei 10.000 Stück Spanien-Dollar-Goldmünzen, die ein Goldhamster dort versteckt hatte. Der augenblickliche Marktwert des gefundenen Goldes wird auf 338.600 Dollar geschätzt. Nach polizeilicher Mitteilung soll es sich bei dem Hamsterer um einen gewissen Jozefowitsch handeln, der angeblich in Lausanne in der Schweiz ansässig ist. Man vermutet, daß Jozefowitsch zu zwei Millionen Dollar Gold in anderen amerikanischen Banken unter verschiedenen Namen niedergelegt hat. Jozefowitsch soll kürzlich, nachdem er von der Untersuchung Wind bekommen hatte, 200.000 Dollar nach der Schweiz abgeschoben haben. Er wird seit von der amerikanischen Polizei gesucht. Der Goldhamster hat eine Strafe in doppelter Höhe des gehörten Betrages oder Gefängnis bis zu zehn Jahren zu gewärtigen.

Unterirdische Leuchtgasexplosionen. Die Hauptgeschäftsstadt der Stadt Utica im Staat New York wurde in großer Aufregung versetzt. An etwa 15 Stellen ereigneten sich weithin hörbare unterirdische Explosionen. Zwei Häuser wurden in Brand gestellt. Durch hochziehende Verschlüsse von Rohrleitungen wurden zwei Personen verletzt. Wie später festgestellt wurde, sind die Explosionen auf entworfenes Leuchtgas zurückzuführen. Mehrere tausend Personen räumten eiligst das Geschäftsviertel.

Die Kältemelle in Amerika bewegt sich vom mittleren Westen auf die Atlantik-Küste und nach dem Süden zu. Die Stadt Little Falls (Minnesotah) meldete 43 Grad Celsius unter Null. Das ist die niedrigste Temperatur, die seit 50 Jahren in dieser Gegend gemessen wurde. Sturm und Nebel legten die Schiffsfahrt an der Küste von Neuengland lab. Fünf Schiffe ließen an der Küste von Massachusetts auf. Ein Küstenwachschiff rettete die 21 Mann starke Besatzung eines Fischerdampfers, der gestrandet war. Die Schiffbrüchigen waren die ganze Nacht über in ihren Rettungsbooten auf dem Meer umhergetrieben worden.

Doppelmord an den Entleibkindern

Nürnberg, 20. Februar. Der wegen Doppelmordes an seinen vier- und sechsjährigen Entleibkindern verhaftete Georg Würz, Nürnberg, hat vor dem Unterfuchungrichter ein Geständnis abgelegt, wonach er die Kinder am 2. Februar 1936 nachts mit Droschke und Überlegung durch Leuchtgas getötet hat. Würz lebte am Abend dieses Tages in seiner Wohnung zurück, wo die Kinder schliefen, und öffnete in der Küche den Gashahn, so daß das Gas in das Schlafzimmer eindringen konnte. Dadurch wurde der Tod der Kinder herbeigeführt. Würz wollte einen Unfall vorläufigen. Durch diese Tat glaubte er, in den Besitz einer vorher für die Kinder abgeschlossenen Versicherung von 10.000 RM zu gelangen. Diese Summe wollte er für die Ausstattung seiner Töchter verwenden.

Schwerer Verlust der britischen Militärluftfahrt

London, 20. Februar. Die britischen Luftstreitkräfte haben in der Nacht zum Mittwoch zwei schwere Verluste erlitten. In den frühen Morgenstunden stürzte in der Grafschaft Sussex ein Nachtbombenflugzeug ab und ging in Flammen auf. Von den vier Insassen wurden drei getötet, während der Flugzeugführer, ein Unteroffizier, schwere Verletzungen erlitt. Die Maschine wurde fast vollständig ein Opfer der Flammen. Das zweite Flugzeuglandete trug sich in der Nacht im Ärmel-Kanal zu, wo ebenfalls ein britisches Bombenflugzeug aus noch unbekannten Gründen niederging und verlor. Drei Mitglieder der Mannschaft werden als vermisst gemeldet; sie dürften wahrscheinlich ertrunken sein. Dem vierten Flieger gelang es, schwimmend die Küste zu erreichen.

Aus dem Gerichtssaal

Flugzeug enttarnt Schwarzschilder.

Wegen unberechtigten Fälschens innerhalb der Dreimeilenzone hatte sich ein Fischer vor dem Swinemünder Amtsgericht zu verantworten. Ein Fischer aus Osterholzhausen war vom Flugzeug aus, in dem sich Fälscherekontrollbeamte befanden, beobachtet worden, wie er in der Ostsee vor Ueckeritz sein Fischennetz auswarf und im verbotenen Gewässer fischte. Der Angeklagte entwidmete sich damit, daß er infolge dichten Nebels die Orientierung verloren hätte und plötzlich ein Flugzeug über sein Boot hinwegflog. Der Zeuge erklärte, er habe vom Flugzeug genaue Berechnungen ange stellt über die Entfernung des Fischerbootes vom Strand, die genau bewiesen, daß der Angeklagte im verbotenen Gewässer gefischt habe. Der Amtsamt betonte, daß ein Fischer auch imstande sein müsse, sich im Nebel zu orientieren, zumal er moderne Orientierungsgeräte an Bord seines Bootes gehabt habe. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen. Der Richter schenkte dem Angeklagten aber Glauben und zog auch die Wittringsverhältnisse mit ins Gewicht und sprach ihn frei.

Hinrichtung eines Mörders.

In Insterburg ist der am 15. November 1899 geborene Martin Ennulat hingerichtet worden. Ennulat ist vom Schwurgericht in Insterburg am 28. September 1935 wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden, weil er am 28. November 1934 die 41jährige ledige Bäuerin Helene Poetschat in Dötschen, Kreis Pöllnitz, hintertritt erschossen hatte, um sich der Strafverfolgung wegen zweier bei ihr begangener Betriebediebstähle zu entziehen.

Verurteilte Falschmünzer.

Im deutschen Geldverkehr waren in der ersten Hälfte des Jahres 1933 außerordentlich häufig nachgemachte

Dreimarkstücke im Umlauf. Nach einem Urteil des Preußischen Staatsministeriums wurden damals mindestens 2500 dieser Falschmünze aus dem Verkehr gejagt. Unter der schweren Anklage, die Falschmünze angefertigt und in den Verkehr gebracht zu haben, hatten sich drei Einwohner von Hersbruck vor der Großen Strafammer beim Landgericht Nürnberg zu verantworten. Während der Beweisaufnahme legten sie ein Geständnis ab und gaben an, daß sie nur durch mitschuldige Beziehungen in ihren Geschäftsräumen und durch große Notlage ihrer Familien auf den verbrecherischen Weg des Geldmachers gekommen seien. Die Verhandlung endete damit, daß wegen Müngsfälschung der 45 Jahre alte Ludwig Lindner zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, der 48 Jahre alte John Schwab aus Hersbruck unter Jubiläumsgeld minderer Umstände zu zwei Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust und der Angeklagte A. Neß von Altenstädt, der die Falschmünze in den Verkehr gebracht und dabei fälschliche Vorwiegungen gemacht hatte, wegen Münzverbrechens, verübt in Tateinheit mit Betrug, zu zwei Jahren Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt wurden.

Eltern schützen eure Kinder!

Letztes Sachverständigengutachten im Seefeld-Prozeß.

Im Mordprozeß Seefeld erstattete als letztes in der Reihe der Sachverständigen Professor Dr. Müller-Hesse, der Leiter des Instituts für gerichtliche und soziale Medizin in Berlin, sein Gutachten. Zur Frage der Tötungsart der Kinder stellte Professor Müller-Hesse auf Grund seiner langjährigen Praxis und umfangreichen Erfahrungen als Gerichtsmediziner fest, daß als Todesursache Ermuide sei bzw. Erkrankung in der Frage komme. Seefeld sei ein lebensunfähiger und alzotischer Mensch mit ausgeprägtem infantilem, rührseligem und alzotischem Einfachtag. Ein Übereinstimmung mit dem Gutachten des Overmedizinalrate Dr. Fischer stellte der Sachverständige fest, doch bei Seefeld eine Festeskrankheit nicht vorliege und die Voraussetzungen für § 51 nicht in Frage kommen.

Die Forderung an die Eltern, ihre Kinder zu schützen, hob Professor Dr. Müller-Hesse in seinem Gutachten bei der eindrucksvoll hervor; er betonte, daß der Angeklagte bei der ungünstigen Auflösung und Warnung der Kinder von Seiten der Eltern und einer leichtfertigen Sorglosigkeit gegenüber dem angeblichen "guten Onkel" leichses Spiel hatte. Seine Opfer seien bedauerlicherweise nur zu selten der ihnen an fiktiver und körperlicher Beziehung drohenden Gefahr entgangen. Diese traurige Erfahrung zeigte sich leider in den meisten Fällen von solchen Kapitalverbrechen.

Mord nach 10 Jahren aufgeklärt

Essen, 20. Februar. Auf einem Gehöft an der holländischen Grenze in Pont (Kreis Geldern) wurden am 16. Juli 1925 der 60jährige Landwirt Lambert Danzen und seine 48jährige Haushälterin Maria Römmen ermordet aufgefunden. Die Mörder hatten alle Wertgegenstände des Sonderling und gezielt bestimmte Dinge mitgenommen. Nach langwierigen Ermittlungen wurden seinerzeit drei Personen aus Dinslaken in Untersuchungshaft genommen. In der Gerichtsverhandlung genügte aber das Beweismaterial nur für die Verurteilung des jüngsten, damals erst 12 Jahre alten Angeklagten Rudi Otto, der die für Jugendliche höchstzulässige Gefängnisstrafe von 10 Jahren erhielt. Die beiden anderen Angeklagten wurden von Verwandten und guten Freunden, sämtlich Kommunisten, herausgeschworen.

Bor einigen Wochen wurden nunmehr der Mordkommission in Essen einige Angaben über den Raubmord in Pont gemacht, die als Grundlage für neue Ermittlungen dienen konnten. Zunächst wurde in Wiesnau (Kreis Gütersloh) der 34jährige Heinrich Stockhorst festgenommen, der ein umfassendes Geständnis ablegte. In Dinslaken erfolgte die Festnahme des 35jährigen Martin Otto mit einigen Angehörigen; auch dieser hat schließlich gestanden.

Rudi Otto hat seine 10jährige Gefängnisstrafe inzwischen erfüllt und wurde vor einigen Wochen als Ausländer aus Deutschland ausgewiesen. Er war wohl Mithinter, die Hauptläster waren jedoch die jetzt erst der Tat überführten Martin Otto und Heinrich Stockhorst.

Turnen und Sport

Heimkehr der Siegreichen Norweger

Freudige Begrüßung in Oslo.

Oslo zeigte schon in den frühen Morgenstunden des Mittwoch Flaggensturm. Die feierlichen norwegischen Olympiaprämpfer kehrten heim. Ein ungemein großes Polizeiaufgebot hatte schon eine Stunde vor Ankunft des Auslandszuges den Bahnhof und seine Umgebung abgesperrt. Der Verkehr stand hier vollständig. Auf dem Bahnhof hatten sich die Vertreter des Olympia-Ausschusses und des norwegischen Schiffsclubverbands neben zahlreichen Vertretern der Presse eingefunden. Als der Auslandszug einfiel, stieg die Spannung und Begeisterung auf höchste. Doch Ballangrud wurde auf den Händen aus seinem Abteil herausgebracht.

Dann begann der offizielle Begrüßungsalter. Oberst Fougnier vom norwegischen Olympia-Ausschuß begrüßte die Sieger, und Laur Ballangrud dankte und gab gleichzeitig die norwegische Flagge zurück. Nachdem die Divisionsmusik die norwegische Nationalhymne gespielt hatte, begrüßte ein Vertreter des deutschen Gesandten in Oslo die feiernden Sieger. Die feierlichen Zugzeuge wurden dann die Olympiasieger durch die Stadt geleitet.

Vereinstkalender

Kriegerkameradschaft Spangenberg

Auf Befehl des Bundesführers findet am kommenden Sonntag, den 23. d. Mts., vormittags 11.30 Uhr die Weihe der Fahnen des Reichskriegerbundes "Kyffhäuser" e. V. im Sportpalast zu Berlin statt.

Die heisige Kameradschaft tritt zum gemeinsamen Kirchgang ½ 10 Uhr vor dem Rathaus an.

Nach dem Gottesdienst Fahnenweihe im Vereinslokal. 11.30 Uhr Radioübertragung aus dem Sportpalast. Schlussansprache. Abbringung der neuen Fahne zur Aufbewahrung.

Kyffhäuseranzug, Hakenkreuz- und Kyffhäuserbinde, Orden und Ehrenzeichen.

Die Partei und ihre Gliederungen werden zu der Feier freudlich eingeladen.

Der Kameradschaftsführer.

